

Kippbilder

Mit einer Internetsuche lassen sich auf Anhieb verschiedene Kippbilder finden.

Übersetzung Gen 11,1-9¹

- 1 Es war einmal – da gab es auf der ganzen Welt nur eine Sprache und alles war gleich.
- 2 Da zogen sie von Osten weg und fanden eine Ebene in Schinar. Dort blieben sie.
- 3 Da sagten sie zueinander: «Kommt! Wir wollen Ziegel formen und im Feuer brennen!» Diese Ziegel dienten ihnen als Bausteine und Asphalt nutzten sie als Mörtel.
- 4 Und sie sagten: «Kommt! Wir wollen für uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze soll bis in den Himmel reichen. Damit wollen wir uns einen Namen machen! Wir wollen nicht verstreut werden über die ganze Erde.»
- 5 Da stieg JHWH hinab, um die Stadt und den Turm zu sehen, die die Menschen gebaut hatten.
- 6 Und JHWH sagte: «Schau: Sie sind ein einziges Volk. Sie haben eine einzige Sprache. Und das ist erst der Anfang. Was sie sich auch vornehmen, sie können es tun.
- 7 Komm! Ich will hinabsteigen und ihre Sprache vermischen. Dann verstehen sie die Sprachen der anderen nicht mehr.»
- 8 Und Gott verstreute sie von dort weg über die ganze Erde. So hörten sie auf, an der Stadt zu bauen.
- 9 Darum nennt man die Stadt «Babel», weil Gott hier die Sprachen der ganzen Welt vermischt hat. Und weil JHWH sie von dort aus über die ganze Welt verstreut hat.

Textbeobachtungen

Male an:

- **orange:** alles, was mit Sprache zu tun hat
- **rot:** Kommt! Komm!
- **grün:** alles, was mit Stadt, Turm, bauen zu tun hat
- **blau:** alles, was zu tun hat mit verstreuen, über die ganze Erde

Schreibe auf:

- Was machen die Menschen?
- Warum bauen die Menschen?
- Wie bauen sie?
- Was passiert mit der Sprache der Menschen?
- Wo leben die Menschen am Anfang und am Schluss?
- Was macht Gott?

¹ Die Übersetzung stammt von Moni Egger, sie ist so nah wie möglich am hebräischen Text.

<p>1 Es war einmal – da gab es auf der ganzen Welt nur eine Sprache und alles war gleich.</p>	<p>Teil 1) Exposition: Eine Sprache auf der ganzen Welt</p>
<p>1. Da zogen sie von Osten weg und fanden eine Ebene in Schinar. Dort blieben sie.</p> <p>2 Da sagten sie zueinander: «Kommt! Wir wollen Ziegel formen und im Feuer brennen!» Diese Ziegel dienten ihnen als Bausteine und Asphalt nutzten sie als Mörtel.</p> <p>3 Und sie sagten: «Kommt! Wir wollen für uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze soll bis in den Himmel reichen. Damit wollen wir uns einen Namen machen! Wir wollen nicht verstreut werden über die ganze Erde.»</p>	<p>Teil 2) Die Menschen</p> <p>bauen Stadt und Turm</p> <p>wollen nicht verstreut werden</p>
<p>4 Da stieg JHWH hinab, um die Stadt und den Turm zu sehen, die die Menschen gebaut hatten.</p> <p>5 Und JHWH sagte: «Schau: Sie sind ein einziges Volk. Sie haben eine einzige Sprache. Und das ist erst der Anfang. Was sie sich auch vornehmen, sie können es tun.</p> <p>6 Komm! Ich will hinabsteigen und ihre Sprache vermischen. Dann verstehen sie die Sprachen der anderen nicht mehr.»</p> <p>7 Und Gott verstreute sie von dort weg über die ganze Erde. So hörten sie auf, an der Stadt zu bauen.</p>	<p>Teil 3) Gott sieht Stadt und Turm</p> <p>verstreut die Menschen. Sie hören auf, die Stadt zu bauen</p>
<p>9 Darum nennt man die Stadt «Babel», weil Gott hier die Sprachen der ganzen Welt vermischt hat. Und weil JHWH sie von dort aus über die ganze Welt verstreut hat.</p>	<p>Teil 4) Nachtrag Viele Sprachen auf der ganzen Welt Menschen überall verstreut</p>

Fragen für I-1

- ➔ Was ist gleich, was ist verschieden?
- ➔ Warum bauen die Menschen die Stadt und den Turm?
- ➔ Wie tun sie es?
- ➔ Was passiert mit der Sprache der Menschen?
- ➔ Wo leben die Menschen am Anfang und am Schluss?
- ➔ Was macht Gott?
- ➔ Was passiert zwischen Gott und den Menschen?

Interpretationen

Überall Menschen

Warum gibt es eigentlich überall auf der Welt Menschen? Wie sind die Menschen dort hingekommen? In alten Zeiten haben sich Menschen dazu Geschichten erzählt. Eine davon ist die Geschichte vom «Turmbau in Babel». Sie steht im elften Kapitel im Buch Genesis (Gen 11,1-9). Um sie gut verstehen zu können, musst du wissen, was im Buch Genesis vorher steht. Dort wird nämlich erzählt, dass Gott die Menschen macht und ihnen einen Auftrag gibt: «Ihr sollt viele Kinder haben. Ihr sollt viele werden. Ihr sollt euch auf der ganzen Welt verteilen.» (Gen 1,27-28)

Die Geschichte vom Turmbau beginnt so: «Es war einmal – da gab es auf der Welt nur eine Sprache und alles war gleich. Da zogen sie von Osten weg und fanden eine Ebene in Schinar. Dort blieben sie.» Hier sind also alle Menschen gemeinsam unterwegs und lassen sich gemeinsam nieder. Sie bauen zusammen eine Stadt mit einem hohen Turm. Sie sagen zueinander: «Wir wollen nicht verstreut werden über die ganze Erde.» Die Menschen wollen also alle zusammenbleiben in einer einzigen grossen Stadt.

Wenn sie das tun, dann bleibt die Erde leer. Dann können die Menschen ihren Auftrag nicht erfüllen. Darum kommt Gott. Gott vermischt die Sprache der Menschen. Jetzt gibt es verschiedene Sprachen. Und Gott verteilt die Menschen über die ganze Welt.

Darum also gibt es überall auf der Welt Menschen, die je ihre eigene Sprache sprechen.

Assur und Babylon

Die Geschichte vom «Turmbau in Babel» (Gen 11,1-9) ist eine uralte Geschichte. Sie ist mehr als zweieinhalbtausend Jahre alt. In der Zeit, in der sie aufgeschrieben wurde, herrschten mächtige Völker. Zuerst die Assyrer und dann die Babylonier. Sie eroberten viele andere Länder. Unter ihnen auch Israel und Juda. Es war nicht einfach, diese grossen Reiche zusammenzuhalten. Das war natürlich leichter, wenn alle die gleiche Sprache sprachen oder mindestens verstanden. Die eroberten Völker mussten sich den Eroberern anpassen. Für offizielle Angelegenheiten, Handel und Verwaltung mussten sie deren Sprache übernehmen.

Die Assyrer und die Babylonier waren dem Volk Israel technisch überlegen. Die Könige bauten prunkvolle Paläste, grosse Städte, hohe Türme zur Befestigung der Städte und Türme als Wohnsitz für die Götter. Also, natürlich bauten die Könige nicht selbst. Sie liessen bauen. Sklaven und Zwangsarbeiter mussten die strengen Arbeiten ausführen. Damals gab es nur wenige technische Hilfsmittel. Die Arbeit auf dem Bau war anstrengend und gefährlich. Die Könige wollten mit diesen Bauten zeigen, wie stark und mächtig sie sind. König Sargon II. (721–705 v. Chr.) zum Beispiel wollte seine Macht zeigen, indem er einen neuen Regierungssitz bauen liess: Dur-Scharrukin – eine Stadt mit einer Stadtmauer und einem hohen Turm. Im Jahr 705 v. Chr. starb König Sargon in einer Schlacht. Die Menschen in Juda freuten sich. Im Buch Jesaja gibt es dazu ein Spottlied: «Ha! Du Völkerbesieger, du bist zur Erde gefallen. Du wolltest bis zum Himmel hinaufsteigen und deinen Thron über den Sternen Gottes aufstellen. Jetzt bist du hinabgestürzt ins Totenreich, in die tiefste Gruft.» Nach dem Tod von Sargon II. wurden die Arbeiten an der Stadt Dur-Scharrukin eingestellt.

Die Geschichte vom «Turmbau in Babel» erzählt von diesen Erfahrungen. Für die Menschen damals war es wie ein Zeichen von Gott, dass diese Grossbaustelle stillgelegt wurde und Sargon II. mit seiner Politik scheiterte.

Am Ende der Geschichte vom «Turmbau in Babel» steht eine Verspottung des Namens «Bab el». Bab-El bedeutet eigentlich: Gottestor. In Gen 11,9 aber heisst es: «Darum nennt man die Stadt «Babel», weil Gott hier die Sprachen der Welt vermischt hat.» («Vermischt» heisst auf Hebräisch *balal*).

Verschiedene Sprachen

Warum gibt es eigentlich verschiedene Sprachen auf der Welt? Schon vor vielen, vielen Jahren haben sich die Menschen darüber Gedanken gemacht. Sie haben sich Geschichten erzählt darüber, wie die verschiedenen Sprachen entstanden sind. Eine davon ist die Geschichte vom «Turmbau in Babel» (Gen 11,1-9).

In der Einleitung zu dieser Geschichte heisst es: «Es war einmal – da gab es auf der Welt nur eine Sprache und alles war gleich.» Das klingt ziemlich langweilig, oder?

In den ersten beiden Kapiteln der Bibel wird erzählt, wie Gott die Welt erschaffen hat: bunt und voll Leben. Es gibt viele verschiedene Tiere. Und auch die Menschen sind verschieden. Gott erschafft sie männlich und weiblich. Danach wird erzählt, dass es immer mehr Menschen gibt. Darum braucht es auch noch mehr Vielfalt.

Die Geschichte vom «Turmbau in Babel» erzählt, dass Gott aus der einzigen Sprache viele gemacht hat. Mit ihren Sprachen hat Gott die Menschen auf die ganze Erde verteilt. Darum gibt es überall auf der Welt Menschen, die ganz verschiedene Sprachen sprechen.

In jeder Sprache gibt es Wörter, die es in anderen Sprachen nicht gibt. Alles wird verschieden. Wenn man verschiedene Sprachen lernt, lernt man auch mehr über die Welt und darüber, wie vielfältig die Menschen sind.

Grössenwahn

Die Dichterin Nelly Sachs hat ein Gedicht geschrieben über die Geschichte vom «Turmbau in Babel» (Gen 11,1-9). Ein Ausschnitt daraus heisst so:

«Lasst nicht locker!

Ihr müsst euren Turm bauen,

den Turm zu Babel

koste es, was es wolle,

auch wenn ein Krieg den andern jagt ...

Seid ihr die Herren der Erde, oder nicht?

Lasst nicht locker!

Ihr müsst euren Turm bauen,

den Turm zu Babel.

Es muss sein, der Mensch muss beweisen,

dass er allen anderen Lebewesen

überlegen ist!»²

Was denkt ihr, findet Nelly Sachs den Turmbau gut? Warum?

Die Geschichte vom «Turmbau in Babel» erzählt davon, wie Menschen immer grösser, besser, stärker sein wollen. Im ersten Teil der Geschichte sagen die Menschen zueinander: «Wir wollen für uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze soll bis in den Himmel reichen. Damit wollen wir uns einen Namen machen!» Kann das gutgehen? Wenn Menschen grössenwahnsinnig werden, dann wird es gefährlich. Dann gehen sie über Leichen. Es ist ihnen nur noch wichtig, dass sie die Besten sind. Wie es anderen geht, ist ihnen egal. In der Geschichte vom «Turmbau in Babel» greift Gott ein. In Vers 5 spottet die Geschichte über die Menschen: Sie wollten einen Turm bis in den Himmel bauen – aber Gott muss vom Himmel herabsteigen, um den Turm und die Stadt überhaupt zu sehen.

Gott versteht die Situation: Das ist erst der Anfang. Wenn die Menschen so weitermachen, dann gibt es für sie keine Grenzen, dann wird ihnen alles gelingen. Das ist gefährlich! Plötzlich halten die Menschen sich selbst für Gott und denken nicht mehr daran, woher das Leben kommt. Dann wissen sie nicht mehr, dass sie eben doch nicht alles machen können.

Darum greift Gott ein. Gott vermischt die Sprache der Menschen und verteilt die Menschen über die ganze Welt.

² Ausschnitt aus Nelly Sachs, Der Turm zu Babel (zitiert aus: «Grenzen überschreiten. Zwischen Angst und Faszination. Praxisentwürfe junge Erwachsene», Bd. 3, 1994 Stuttgart, S. 22)

Bilder

Es gibt viele Bilder von der Geschichte vom «Turmbau zu Babel», ganz alte und ganz neue. Schaut euch die Bilder an. Ihr könnt alle anschauen oder 2-4 Bilder auswählen.

Beschreibt das Bild:

- Welche Farben kommen am meisten vor? Ist das Bild eher hell oder eher düster?
- Was ist auf dem Bild zu sehen? Turm? Stadt? Menschen? Gott? ...
- Was ist gross dargestellt, was klein?
- Seht ihr, wie der Turm und die Stadt gebaut werden? Seht ihr, wie die Sprachen vermischt werden? Seht ihr, wie die Menschen über die Erde verteilt werden?
- Welche Landschaft ist zu sehen?
- Wie sieht der Turm aus? Wie hoch und breit ist er? Woraus ist er gemacht?

Interpretiert das Bild:

- Was ist das Wichtigste auf dem Bild? Warum?
- Welche Stelle aus der Geschichte zeigt das Bild?
- Was denkt wohl die Malerin oder der Maler über die Geschichte?
- Gebt dem Bild einen Titel! Findet ihr einen Titel, in dem das Wort «Turm» nicht vorkommt?

Hinweis: Eine einfache Internetsuche bringt unzählige Bilder.

Fertig aufbereitete Bilder bietet: «Grundschule religion 51», 2015. Mit:

- Pieter Bruegel der Ältere, Turmbau zu Babel (1563, ganzes Bild und vergrößerter Ausschnitt)
- Préfète Duffaut, Gekrönter Turmbau zu Babel (1964)
- Bedford-Meister, Der Turmbau zu Babel (1423)
- Foto des Burj Khalifa in Dubai (2010)
- Quint Buchholz, Bücherleuchtturm (1992)

«Katechetische Blätter 4/2002» enthält verschiedene Bilder, u.a. den «Turmbau von Babel» von Silke Rehberg (inkl. ausführlicher Bildbeschreibung). Siehe dazu auch: «Meine Schulbibel», hg.v. Renate Günzel-Horatz, München 2003, sowie Reinhard Hoeps, «Sehen lernen mit der Bibel. Der Bildkommentar zu «Meine Schulbibel»», München 2003.

Repetition der bisherigen Arbeitsschritte I-2

1. **Kippbilder** – Verschiedene Menschen nehmen dasselbe Bild unterschiedlich wahr.
2. **Text schreiben** – Unterschiedliche Anliegen zeigen sich in einem Text in Ich-Form.
3. **Textvergleich** – Der Vergleich von mehreren Texten hilft, jeden Text besser zu verstehen.
4. **Interpretationen zu einem Bibeltext** – Verschiedene Menschen nehmen denselben Text unterschiedlich wahr.
5. **Reflexionsgespräch** – Textwahrnehmung hat etwas mit der eigenen Situation und den eigenen Anliegen und Fragen zu tun.

Anleitung Standbild-Theater

Ziel: Wichtige Schlüsselszenen werden während des Erzählens «auf der Bühne» als Standbilder aufgebaut.

Vorbereitung: Sich auf 3-4 Standbilder einigen und diese einüben.

Durchführung: Die Zuschauenden schliessen die Augen, während sich die Darstellenden auf der Bühne zum ersten Standbild formieren. Auf ein Klangsignal hin werden die Augen geöffnet, das Standbild betrachtet. Auf erneutes Klangsignal die Augen wieder geschlossen. Die Darstellenden formieren das zweite Bild. Das Klangsignal lädt zum Öffnen der Augen ein usw., bis die Gruppe alle Bilder gezeigt hat.

Variante: Während die Zuschauenden die Augen geschlossen haben, erzählt jemand die Geschichte bis zum nächsten Standbild.